



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

9 Tag. Betracht. von andern Sachen/ welche in diesem Geheimnus
vorgangen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

langt/thät er befehlen/ daß man sein Angesicht mit den Knöpfen an den Hand: Gefässen der Wehr zerstoßen und zerquetschen/ und seinen Leib mit spitzen gestählten Eisen eröffnen sollte. Endlich da er sahe/ daß Procopius seine Marter und Quaal für nichts hielte/ verdros ihn solches dermassen/ daß er Franck darüber ward und starbe.

Einer mit Nahmen Fabianus kam dem Landpfleger nach: dieser befahl seinem Diener Achilas / daß er Procopium mit seinem Wehr durchstechen solte: aber er thät alle seine Kräfte verlihren / also daß ihm das Wehr auß der Hand fiel. Darauff Procopius wider in die Gefangnis gezeget / mit Ochsen-Riemen zerschlagen / mit glühenden breiten Eysen gebrant / und seine Wunden voller Sals geworffen. Über dieß befahle der Landpfleger/ daß man seinen rechten blossen Arm mit Gewalt auff einen höhen Altar aufstrecken/mit feurigen Specks-Tropffen und einem wenig Wehrauch betränffen/damit man / wan er wegen des Schmerzens seine Hand und Arm beweget/darfür halten sollte / als wan er den Abgöttern Wehrauch aufgeopfert hätte. Aber es war ihm lieber/ daß seine Hand und sein Arm von den glühenden und feurigen Specks-Tropffen verbrennete/ als dieselbe im geringsten bewegen/ und anderen einen Argwohn geben / daß er den Abgöttern geopfert hätte. In dieser Pein sagte er mehr nicht / als was im zwey und siebenzigsten Psalmen geschrieben: **O Herz/ du hast mir meine rechte Hand gehalten** Nach alzem diesem thät man ihn bey seinen Kraxen aufstehencken / und grosse schwere Stein an seine Füß binden; weiters warff man ihn in einen feurigen Ofen/ aber das Feur thät ihm durchaus kein Leyd/ sondern beschädigte die / welche es anzündeten.

Endlich würd er mit dem Schwert hingerichtet.

Hierauff hastu neben anderen Etlichen zu lehren / wie Gott so wunderbarlich die Seelen würcket/ und ungewöhnlicher Weisen bestehet denjenigen / welche umh sein willen leyden.

Der 9. Tag im Herz-Monat.

Die 8. Betrachtung.

Von anderen Sachen/welchen diesem Scheimnus vorgegangen.

1. Punct.

Wege / wie die heiligste Jungfraw bey dem drey Monat lang bey der H. E. verbliebe / und auff die glückliche Geburt des H. Johannes wartete.

Allhie kanstu erslich wohl trachten / in diese zwo andächtige schwangere Weib Personen miteinander gehandelt und vorgegangen seyen; Item wie daß die beyde Kinder / ungeachtet daß sie einander nicht sehen noch reden könten/ innerlich im Herzen miteinander geredt und gehandelt haben. Zum 2. Was für geistliche und heilige Gedanken diese zwo Mütter von Gott und Heiligen Sachen geführet. Zum 3. was sie beyde in Freyden auß dieser Heimlichung empfanden. Zum 4. Was für Ruh und grosse Freude die drey Monat lang auß dieser Betrachtung und freundlicher Beywohnung entstanden sey: Dan wan das Haus übergeben / dieweil man die Arca oder Lade des Bundes in dasselbige gestellt hätte: so groß den Segen von Gott empfangen und empfunden beyet worden; was wird dan nicht das

Elisabeth und Zacharia bekommen/ in welcher sich der Jemig/ welcher durch die Lade des Bundes angedeutet worden / drey Monat lang aufgehalten? Wan die Elisabeth allein auf dem Zugang und Gruf so viel guts empfunden/ und empfangen; was wird sie dan nicht nachmahlen die drey Monat lang durch stätige Gemeinschaft und Beywohnung empfangen haben?

2. Punct.

Erwege/ wie der Herr Jesus an allen Orten und in allen Häusern / in welche er gieng/ seinen Segen und Gnaden Zeichen hinterlassen. Erstlich von dem Leib seiner Mutter zu reden / so hat er sie in Gnaden über alle Creaturen erhebt. 2. In Egyptenland wurden die Abgötter zu Boden gestürzt. 3. Zu Cana in Galilea / da er auff der Hochzeit war/ machte er auß Wasser guten Wein. 4. Als er in das Haus des H. Petri gieng / machte er seine Geschwigerin vom Fieber gesund. 5. Als er in dem Haus des H. Matthei essen thete / bekehrte er viel andere Zöllner und Sünder/ so mit ihm zu Tisch saßen. 6. Als er im Haus des Pharisai bey dem Mittags Essen war / machte er die Sünderin Magdalena gerecht / und verdamühtigte den Pharisai / welcher ihn zum Essen geladen hatte. 7. Im Haus des Jairi erweckte er die verstorbene Tochter vom Todt. 8. Im Haus Zachari verließ er seinen Segen/ Glück und Heyl zum ewigen Leben. 9. In der Besessung der Martha und der Magdalena erweckte er den Lazarum von den Todten.

Wahr hastu billliche Ursach dich zu schämen / unangesehen daß du so manchemahl von Christo durch die Niesung des H. Sacraments heimgesucht worden; dennoch so weit durch deine Bosheit / oder deine

Schuld und Nachlässigkeit/ von obgemelten Gutthaten empfangen/ ja Gott verhindert/ daß er dir nichts guts erzeigen können.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Jesu und Maria an.

Begehre heut von Christo und Maria/ daß sie dich auch an diesem Tag besuchen wollen; stelle ihm vor deinen Mund und deine Zung; bereue und beweine deine Sünd/ welche du hierin begangen; in dem du ohne Noht / Wahrheit und Ehrerbietigkeit geschworen. 2. Wider Gott gemurret und ihn gelästert; 3. Anderen übels nachgeredt/ sie geschändet und geschmähet. 4. Mit groben ungeschliffenen/ stichlichen Worten andere angefahren; 5. Gelogen/ dich entweder zu entschuldigen/ oder anderen zu gefallen/ oder endlich anderen damit zu schaden. 6. Unnützes unzünftiges Gespräch geführet. 7. Dich selbst gelobt und gerühmet/ und andere gestadlet. 8. Anderen geschmeichlet/ und einen schädlichen bösen Rath gegeben. 9. Anderen offenbahret / was dir in geheim vertrawet. 10. Dich entschuldiget/ wan man dich rechtmäßig gestraft/ und die Wahrheit gesagt. 11. Unnütze vergebliche Wort geredt/ so nirgend zu gedienet. 12. Andere in brüderlicher Liebe nicht gestraffet/ wan du darzu verpflichtet warst/ oder dasselbige nicht gebührender Weis gethan.

Begehre von ihm den Segen über deinen Mund/ deine Zung und Wort; damit du vielmehr erstummest als nicht von Gott oder andere Sachen / welche zu seiner Ehr gereichen/ redest. Zu diesem End begehre die Fürbitte des H. Johannis/ der H. Elisabeth und des H. Zacharia/ und daß gleich wie die Leffen des Propheten Isaiä mit einem

dem

ustren

II.

rs II

dem Kohlen / mit welchem ihm ein Scorpium seine Zunge berührte/ gereinigt wurden; also auch deine Zung durch die stätige Nießung des H. Sacraments gereinigt werde.

Endlich zum Beschluß lobe und dancke dem gütigen Herrn Jesu/ daß er die Kräfte deiner Seel/ und Sinn deines Leibs heimgesucht/ und den Segen gegeben; und begehre daß er dich bey demselben erhalten wolle.

Kurzer Inhalt des Lebens der h. Jungfrauen und Martyrin Anatolia.

Die h. Anatolia lebte in der Marca Ancona in grosser Strenghkeit / und ward wegen ihren Tugenden hoch verehret. Als sie nun durch ihr Gebett den Teuffel auß dem Sohn eines fürnehmen Herrn / Diodorus genant / welcher noch ein Heyd war / vertrieben; derselbige aber ihr zur Dancksagung eine grosse Summa Gelds anbieten thäte / wolte sie solches nit annehmen/ sondern begehrete anstatt der Vergeltung/ daß er gemeltes Geld under die Armen auftheilen/ und hierfür an Christum glauben wolte. Aber ein Zeit lang ward sie von den heydnischen Priestern als eine Christin angeklagt; und da sie sich weigerte den Abgöttern zu opfern / ward von dem Justimiano Kaiserlichem Statthalter das Urtheil über sie gefellet / daß man sie bloß und nackend auffhengen / mit Nuthen und Geißlen zerkhauen/ und an unterschiedlichen örtern ihres Leibs mit Jacken zerbrennen solte. Nach dem ward sie wider in die Gefängnus geführt/ und von einem Zauberer / Marsius oder Judar genant / mit einer grossen Schlangen ingesperet/ der Meynung/ daß

sie von der Schlangen gefressen würde: die Schlang thät ihr nichts leyds. Da Marsius zu ihr kam/ zu sehen/ was geschehete / thät die Schlang gleich über ihn beschaffen/ und hätte ihn erwürgt/ wofür die h. Anatolia sie nicht abgehalten hätte. Durch welches Wunder-Werk Marsius sich bekehrte/ getauft und enthauptet wurde. Anatolia aber ward mit einem Schwert durchstochen.

Der 10. Tag im hew Monat.

Kurzer Inhalt des Lebens der heiligen Felicitas und ihrer sieben Söhn.

Die h. Felicitas war eines fürnehmen Herkommens und Geschlechtes/ hatte sieben Söhn/ alle Christen. Sie verließ die Keuschheit nach dem Tod ihres Manns/ lebte im Witfräwlichen Stand / und wurde durch ihr frommes und andächtiges Leben viel Heyden zum Christenthumb; welche die Gößen-Priester übel verdrossen/ als sie hingingen/ und sie bey dem Kaiser Marco Aurelio mit ihren Söhnen für Christen anklagten: darauff sie miteinander gefangen wurden / und vor den Publium Statthalter zu Rom geführt: welcher als er sah/ daß er weder mit süßen und guten Worten noch mit vielem und scharffem dem nichts weder bey der Mutter (welche die Söhn dapffer zur Marter ermahnete) noch bey ihren Söhnen aufrichten mochte / sie miteinander grausam hinrichten ließ. Januaricus der erste / ward so lang mit Eisen Stecken gang blau und schwarz gezeichnet / bis er seinen Geist auffgab. Secundus und Philippus wurden mit groben Stecken zerschlagen und zerschmettert.